



Ein „geometrischer Mess-Wagen“ in Warschau

Adam Friedrich Zürners Reise nach Polen 1736

Peter Wiegand

Die Personalunion zwischen Kursachsen und Polen (1697–1763) vereinte zwei Länder mit unterschiedlicher Verfassung und divergierenden Interessen. So kam es, ungeachtet eines regen Austauschs auf kulturellem Gebiet, während der Herrschaft der Wettiner zu keiner engeren Verbindung auf administrativer oder wirtschaftlicher Ebene. Insbesondere die verschiedenen „Maßnahmen zur ökonomischen Annäherung der beiden Staaten“ blieben ohne größere Wirkung.¹ Dazu trug auch die fehlende Landverbindung bei, um deren dauerhafte Überbrückung man sich auf diplomatischem Weg immer wieder, jedoch erfolglos, bemühte. Trotzdem herrschte vor allem zwischen den Residenzstädten Warschau und Dresden ein reger Verkehr. Hofgesellschaft, Beamte, Händler und Privatreisende waren daher auf gut ausgebaute Post- und Straßenverbindungen angewiesen, die kurfürstlichen und königlichen Behörden auf eine schnelle Nachrichtenübermittlung. So stehen die 1706 begonnene Reform der säch-

sischen Chausseebauverwaltung und die Verstaatlichung der lange Zeit an einen Privatunternehmer verpachteten sächsischen Post im Jahr 1712,² die den Auftakt für weitere Innovationen im Verkehrs- und Nachrichtenwesen bildeten, in einem mehr oder weniger direkten Zusammenhang mit der 1697 vollzogenen Wahl Friedrich Augusts I. von Sachsen (1670–1733) zum König von Polen (August III.). Als die wettinische Herrschaft in Polen nach der Schlacht von Poltawa (1709) endgültig gesichert war, wendete man sich auch dort der Verbesserung der reitenden und fahrenden Post zu.³ Einen anschaulichen Beleg für den wachsenden Straßenverkehr zwischen Sachsen und Polen liefert die 1738 veröffentlichte „Kurtze Anleitung zur gewöhnlichen Reise von Dresden nach Warschau“ des kursächsischen Kartographen Adam Friedrich Zürner (1679–1742).⁴ Das kleine Bändchen, das als Vorarbeit zu einer geographischen Abhandlung über Polen gedacht war,⁵ entsprach offenbar

Abbildung 1: Polnisches Reise-Chaertgen oder geographische Delineation der vornehmsten Passagen von Dresden nach Warschau I. über Breßlau, Peterkau, II. über Lissa, Kalicz, Nürnberg Friedrich Boetius (wie Anm. 4)
© Sächsisches Staatsarchiv



Abbildung 2: Grundriss oder verjüngte Delineation der im Grunde proportionirt vorgestellten Situation der vornehmsten Gegenden, Gassen und Gebäude von Warschau [...], und Spezial-Chärtgen von Warschau oder Geographische Delineation der Warschauer südwestlichen Gegend und Situation der auf der Mittags- und Abendseite umherliegenden Orte, Nürnberg 1738, Kupferstich von Christian Friedrich Boetius
in: Zürner, Kurtze Anleitung (wie Anm. 4)
© Sächsisches Staatsarchiv

großem Leserinteresse, denn es stellt die überarbeitete Neufassung einer früheren, anonym erschienenen Publikation seines Autors mit ähnlichem Inhalt („Polnischer Weg-Weiser“) dar.⁶ Zürner hat ihm eine Karte der Straßenverbindungen zwischen Dresden und Warschau mit ausführlicher Routenbeschreibung beigegeben, dazu einen Plan der Altstadt von Warschau und eine Darstellung ihrer südwestlichen Umgebung, „allwo Ihre Königliche Majestät sich öftters mit Jagen und Hetzen-Reiten zu divertiren pflegen“ (Abbildung 1-2). Für Besucher, die „sich daselbst einige Zeit aufzuhalten gesonnen“, werden die Sehenswürdigkeiten in und um

Warschau beschrieben.⁷ Aufgrund seiner zahlreichen praktischen Tipps – sie reichen von den Münzsorten, die in Polen geläufig waren, bis hin zur Empfehlung, für Übernachtungen eigene Bettdecken mitzunehmen – wird das handliche Werk gerne als „Reiseführer“ interpretiert.⁸

Dieses Etikett verstellt leicht den Blick darauf, dass es sich bei der „Kurzen Anleitung“ um ein Nebenprodukt der kartographischen Landesaufnahme handelt, die Zürner seit 1713, damals noch Pfarrer in Skassa bei Großenhain, im Auftrag Friedrich Augusts I. durchführte. Fast drei Jahrzehnte lang arbeitete er mit der Hilfe fachkundiger Mitarbeiter an Karten der kursächsischen Ämter und Kreise, die er in seinem handgezeichneten „Atlas Augusteus Saxonicus“ zusammenfasste. Sein großes Ziel, eine „Generalkarte“ des Kurfürstentums zu schaffen, konnte er zu Lebzeiten nicht mehr verwirklichen.⁹ Während die geographischen Interessen Zürners weit über Sachsen hinausgingen – dies zeigen seine in späteren Lebensjahren publizierten Atlaskarten –, blieben seine geodätischen Arbeiten weitgehend auf die wettinischen Stammlande beschränkt.¹⁰ Einmal jedoch griff er über weit deren Grenzen hinaus: Eine Vermessungskampagne, die zur Grundlage der „Kurzen Anleitung“ werden sollte, führte ihn im Sommer 1736 bis nach Warschau. Über sie ist hier zu berichten.

Ein wichtiger Bestandteil der kartographischen Methode Zürners war die Streckenmessung auf Straßen und Posttrouten. Sie diente zur Kontrolle der Lagegenauigkeit seiner Karten, die auf der Basis einer graphischen Triangulation nach Punkt- und Winkelbestimmungen im Gelände entstanden.¹¹ Mit ihr erfüllte Zürner aber auch den Auftrag zur Anfertigung einer neuen Postlandkarte, den er – ebenfalls 1713 – von seinem Kurfürsten erhalten hatte. So war die Landesaufnahme von Anfang an mit der Reform des Post- und Straßenwesens verbunden, und nicht zuletzt deshalb dürfte Friedrich August I. die Unternehmungen seines Hofgeographen bereitwillig gefördert haben. Von deren Erfolg zeugen nicht nur die teilweise heute noch sichtbaren Distanzsäulen entlang der sächsischen Poststraßen, die Zürner seit 1717, systematisch seit 1721 systematisch aufstellen ließ, sondern auch seine Ende 1718 erstmals im Druck erschienene „Neue Chursächsische Postkarte“ (Abbildung 3). Sie gilt als stilbildendes Muster für den in Deutschland seit der Zeit um 1700 aufkommenden Typus der Postroutenkarte und trug wesentlich zur Qualität und Attraktivität der kursächsi-



schen Postverbindungen bei. Mehrfach nachgeahmt war sie derart erfolgreich, dass sie die kursächsische Kammerverwaltung häufig nachdrucken ließ.¹² Weil sie erheblich größer und damit genauer als ihre Konkurrenzprodukte war, konnte sie auch für andere Zwecke genutzt werden. Am Ende seines Lebens war Zürner sogar der Meinung, das Blatt sei als eine General-Charte vom Lande [...] noch gar wohl zu gebrauchen,¹³ und sah in ihm eine Art von Zusammenfassung seiner ansonsten unveröffentlicht gebliebenen Landesaufnahme.

Als handliches Heft zugeschnitten, war die „Postkarte“ auch als Reisebegleiter brauchbar. Doch reichte sie im Osten nur bis zum Bober und umfasste gerade noch die Lausitzen mit den Herrschaften Sorau (Żary) und Triebel (Trzebiel). Für die Reisenden, die sich auf dem Weg nach Warschau befanden, war sie damit nur von eingeschränktem Nutzen. So lag es nahe, dass Zürner weiterführendes Kartenmaterial erarbeitete. In diesem Zusammenhang dürfte er die erwähnte Erstfassung seiner „Kurzen Anleitung“, den undatierten „Polnischen Weg-Weiser“, publiziert haben. Diesem Werk ist ein kleinmaßstäbiges „General-Chärtgen von Pohlen“ beigegeben,¹⁴ das sein Autor aus älteren Kar-

tenwerken abgeleitet hatte. Als Routenkarte war es kaum zu gebrauchen und dürfte so noch vor 1736, dem Zeitpunkt von Zürners Vermessungsarbeiten in Polen entstanden sein. Es ist wohl identisch mit seinem „Verjüngten Connexions-Chärtchen von Dresden nach Warschau“, von dem bisher kein Exemplar bekannt ist, das Zürner jedoch in seinen eigenen Werkverzeichnissen mehrfach ausdrücklich nennt.¹⁵

Seine Reise nach Polen steht im Zusammenhang mit den Bemühungen die Verbesserung der Postverbindungen zwischen Dresden und Warschau, die August III. in seinen letzten Regierungsjahren anstellte. Ab 1731 ließ der Kurfürst-König verschiedene Alternativrouten erproben, Straßenqualitäten erfassen, Verbindungszeiten und Kosten vergleichen sowie den Bau neuer Poststationen planen. Nach der Wahl seines Sohnes Friedrich August II. zum polnischen König (August III.) am 5. Oktober 1733 wurde das Projekt nicht weiterverfolgt.¹⁶ Erst nach dessen tatsächlichem Herrschaftsantritt im Jahr 1736 konnten kartographische Arbeiten in Angriff genommen werden, für die niemand anderes als Zürner in Frage kam. Es scheint fast so, dass sich der Land- und Grenzkommissarius – dieses Amt übte er seit 1721 aus – gezielt

Abbildung 3: Neue Chur-Saechsische Post-Charte [...] von Magister Adam Friedrich Zürner [...], [Dresden 1718], Kupferstich von Moritz Bodenehr
© Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden 12884, Schr. 2, F. 35, Nr. 10

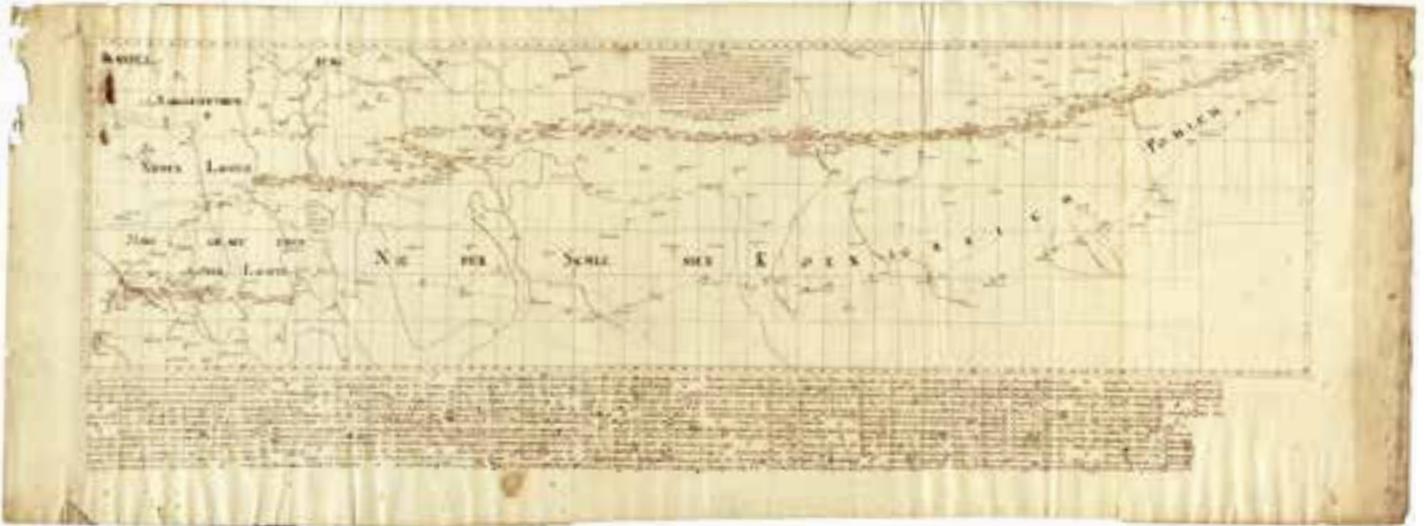


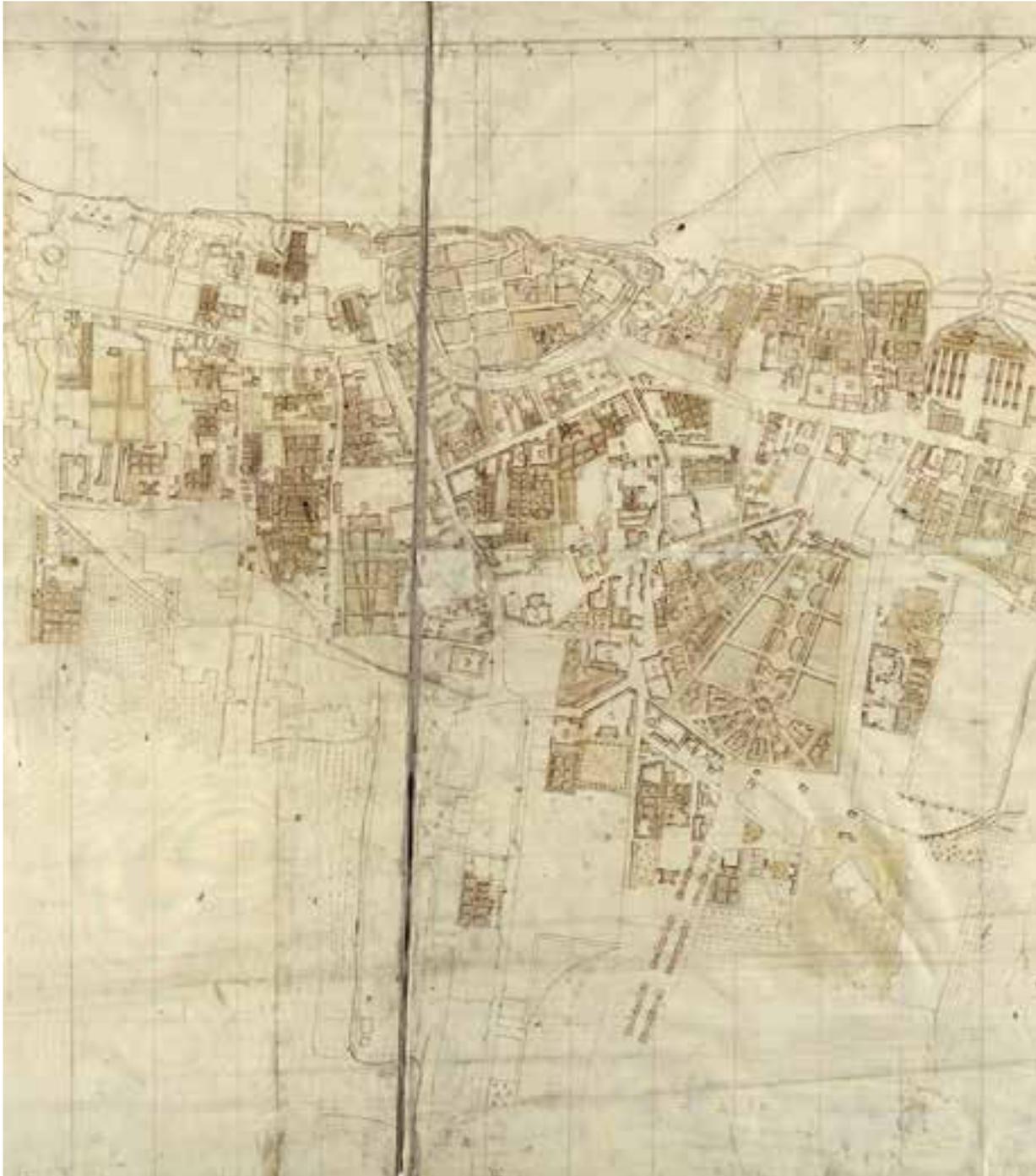
Abbildung 4: Delineation der Straße von Warschau über Łowicz [Łowicz], Kalisch [Kalisz], Lissa [Leszno], Gloghau [Glogau, Głogów], Sorau [Żary] [...] nach Dresden, wie solche [...] nach der hierzu verordneten Anweisung der Wege durch solche Gegenden kundige Post-Meistere mit dem geometrischen Mess-Wagen nach saechsischem Meilen-Masse von 2000 Dresdner achtecklichten Ruthen durch accurate Viatoria im Julio 1736 bey allerwegen sehr angelauffenen großen Gewässer eingehohlet [...], Papier, Federzeichnung, 144,5x53,5 cm
© Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 12884, Schr. 6, F. 71, Nr. 8

auf einen Auftrag seines Landesherrn vorbereitet hat: 1735 nahm er seine Vermessungsarbeiten in der Oberlausitz wieder auf und befasste sich mit der Aufstellung neuer Postsäulen in der Niederlausitz,¹⁶⁷ was wohl als Vorarbeit für seine Kampagne in Polen gedeutet werden kann. Gleichzeitig beantragte er bei der kurfürstlichen Kammer – sicher ebenfalls mit Blick auf eine längere Fahrt ins Ausland – einen Zuschuss für die Anschaffung eines „neuen Geometrischen Mess-Wagens“.¹⁸ Dabei handelte es sich um eine Kutsche, an der ein mechanisches Instrument montiert war, das während des Fahrens die Achsdrehungen zählte. Anhand des Radumfangs, der auf acht Dresdner Ellen bemessen war, konnte die zurückgelegte Strecke einfach bestimmt werden. Seit 1717 hat sich Zürner dieser Technik bedient.¹⁹

Friedrich August II. zögerte zunächst, einer erneuten Geldforderung seines Kartographen zu entsprechen, denn eigentlich erwartete er, dass dieser sein lang angekündigtes Hauptwerk, die große „Generalkarte“ des Kurfürstentums Sachsens, vollendete.²⁰ Doch schließlich muss er den Befehl zur Befahrung der Postrouten zwischen Dresden und Warschau, die ausdrücklich als Maßnahme „zur Continuirung der Saechßischen Post-Charte“ gedacht war,²¹ erteilt haben. Deren Ablauf lässt sich aus den Straßenkarten rekonstruieren, die Zürner nach Abschluss seiner Reise anfertigte. Im Hauptstaatsarchiv Dresden, das den Nachlass des Kartographen verwahrt, finden sich zwei handgezeichnete Blätter, die laut Legende im Juli 1736 mit dem Messwagen („durch accurate viatoria“) aufgenommen wurden. Das erste Blatt (Abbildung 4), vermutlich von der Hand Zürners, zeigt die Verbindung von „Warschau über Łowicz

(Łowicz), Kalisch (Kalisz), Lissa (Leszno), Gloghau (Glogau, Głogów), Sorau (Żary) [...] nach Dresden“, wie sie nach der Empfehlung „kundige[r] Post-Meistere“ abgefahren wurde. Zwischen Fraustadt (Wschowa) und Glogau sind zwei Routenvarianten aufgeführt, ebenso zwischen Glogau und Sagan (Żagań), die eine Überquerung der Oder an verschiedenen Stellen ermöglichten. Alle drei Meilen hat Zürner von Warschau aus gezählte „Stationen“ eingefügt. Ob sie mit Distanzmarken entlang der Route selbst korrespondierten, muss offen bleiben.

Daneben ist eine alternative Streckenführung über Breslau dargestellt, die auf dem zweiten Blatt als Route von „Dresden über Breßlau nach Warschau“ nochmals separat, von anderer Hand und mit ausführlichen Distanzangaben, kartiert wurde. Auch hier heißt es ausdrücklich, die Vermessungsarbeiten seien „zur Continuirung der Saechßischen Post-Charte gefertigt“ worden.²² Nimmt man Zürners Bezeichnungen wörtlich, so hat er seine Reise von Dresden aus über die Hohe Straße²³ durch Schlesien begonnen, den Rückweg hingegen durch Großpolen über die Niedere Straße genommen. Die Datierung auf Juli 1736 findet ihre Bestätigung in Zürners Hinweis, seine Karten seien „bey allerwegen sehr angelauffenen großen Gewässer eingehohlet“ worden. Damit ist das auch aus anderen Quellen bekannte Extremhochwasser gemeint, das zu dieser Zeit an Oder und Weichsel herrschte. Es soll sogar das das Jahrhunderthochwasser von 1997 übertroffen haben.²⁴ Zürners Arbeit wurde dadurch stark behindert und verursachte erhebliche Mehrkosten („wegen der übermäßigen Theuerung und großen Gewässer über 200 Thaler Schaden und Verlust“), um deren Er-



stattung seine Ehefrau noch 1744 kämpfen musste.²⁵ Auch seinen Aufenthalt in Warschau nutzte der Kartograph: Damals entstand ein großmaßstäbiger Stadtplan der Warschauer Altstadt, der sich ebenfalls in seinem Nachlass erhalten hat (Abbildung 5). Die Arbeiten in Polen hat Zürner sicher nicht allein, sondern wohl mit der Hilfe eines oder mehrerer seiner langjährigen Mitarbeiter unternommen. Zu ihnen gehörten unter anderem seine jüngeren Brüder Johann Friedrich und Karl Friedrich, von denen letzterer freilich schon 1735 verstorben war, der Theolo-

ge Paul Christian Winckelmann, ebenfalls 1735 verstorben, Christoph Josua von Suttinger, Sohn eines kursächsischen Ingenieuroffiziers, der Grenzkondukteur Paul Trenckmann (1675–1747) und dessen Sohn Johann Paul. Ein Vetter Zürners, Johann Christian Crusius, war vor allem an den Straßenmessungen beteiligt und ist 1730 als königlich-polnischer Grenzkondukteur belegt. Er wäre somit für die Reise nach Warschau besonders prädestiniert gewesen, doch ist bisher nicht bekannt, wer den Kartographen tatsächlich begleitete.²⁶ Denkbar ist auch, dass

Abbildung 5: Plan der Altstadt von Warschau südwestlich der Weichsel, [1736], Papier, braun lavierte Federzeichnung, 231x92 cm (Ausschnitt)
© Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, 12884, Schr. 10, F. 4, Nr. 9

Zürner für den Stadtplan von Warschau die Unterstützung des dortigen königlichen Bauamts erhielt, unter dessen Personal seit 1718 auch ein Feldmesser nachweisbar ist.²⁷ Dass die Vermessungskampagne in Polen tatsächlich zur Ergänzung der kursächsischen „Postkarte“ gedacht waren, ergibt sich auch daraus, dass Zürner dieses noch im selben Jahr in einer überarbeiteten Neufassung auf den Markt brachte. Dies war längst überfällig, da es inzwischen einige Konkurrenzprodukte gab, wie etwa die 1734 in zweiter Auflage erschienene kursächsische „Postkarte“ des Amsterdamer Kartenverlegers Peter Schenk.²⁸ Zürner nahm damals eine Reihe von Korrekturen an der Druckplatte seines Werks vor und versah diese erstmals mit dem Erscheinungsjahr („1736“). Hierauf galt es, auch die Ergebnisse seiner polnischen Aufnahmen zu veröffentlichen. Den Anlass dazu gab die ohnehin beabsichtigte Überarbeitung seines „Polnischen Weg-Weisers“. Zwar hatte Friedrich August II. offenbar zunächst an eine amtliche Publikation gedacht, dieses Vorhaben aber nicht weiter verfolgt. Zürner brachte seine im Sommer 1736 entstandenen Manuskriptkarten daher ohne offiziellen Auftrag („ohne einige vormahls in Warschau selbst hiezu gehegte Intention“), in Gestalt seiner „Kurzen Anleitung“ von 1738 auf den Markt. Sie zählt damit zu den wenigen Ergebnissen von Zürners Landesaufnahme, die überhaupt je in Druck erschienen.²⁹ Vergleicht man die darin enthaltenen Karten und Pläne mit den im Hauptstaatsarchiv Dresden verwahrten Zeichnungen, springt sofort ins Auge, dass diese als Vorlage gedient haben müssen.

Von den beiden alternativ beschriebenen Reiserouten zwischen Dresden und Warschau gab Zürner in seiner Publikation der Strecke über Breslau den Vorzug. Zwar werde die Verbindung durch Großpolen oft von Kaufleuten genutzt, die zwischen Görlitz und Warschau verkehrten, tatsächlich sei sie aber nur unwesentlich kürzer, zudem gefährlicher, weil sich „bey nassen Wetter“ die Hochwasser von Ner, Warthe, Prosna, Oder und Bober stark ausbreiteten und die Straßen unpassierbar werden ließen – eine Erfahrung, die der Kartograph ja selbst gemacht hatte.³⁰ Wie schon die kursächsische „Postkarte“ fanden übrigens auch Zürners polnische Karten rasch Nachahmer. Homanns Erben in Nürnberg publizierten ein „Polnisches Reise-Chärtgen“, das noch auf Zürners ersten, undatierten „Reise-Begleiter“ zurückging,³¹ Johann Georg Schreiber in Leipzig brachte

noch vor 1750 ein ähnliches Werk heraus.³² Zürner selbst hat seine polnischen Arbeiten nicht mehr fortsetzen können. Weder eine weitere „Continierung der Saechßischen Post-Charte“, die sich mit der ‚Kurzen Anleitung‘ von 1738 wohl erübrigt hatte, noch die geplante Buchpublikation über die Geographie Polens kamen bis zu seinem Tod am 21. Dezember 1742 zustande.

- 1 Józef Andrzej GIEROWSKI, Ein Herrscher – zwei Staaten: Die sächsisch-polnische Personalunion als Problem des Monarchen aus polnischer Sicht, in: Rex REXHÄUSER (Hg.), Die Personalunionen von Sachsen-Polen 1697–1763 und Hannover-England (1714–1837). Ein Vergleich (Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien 18), Wiesbaden 2005, S. 121–152, hier S. 143.
- 2 Vgl. hierzu Kurt KREBS, Das kursächsische Postwesen zur Zeit der Oberpostmeister Johann Jakob Kees I und II, Leipzig/Berlin 1914, S. 89 ff., 432 ff.; Lexikon kursächsische Postmeilensäulen, Berlin 1989, S. 55 ff.; Frauke GRÄNITZ, Die Entwicklung des kursächsischen Straßenwesens im 17.–18. Jahrhundert, in: Thomas Szábo (Hg.), Die Welt der europäischen Straßen, Köln/Weimar/Wien 2009, S. 305–320; DIES., Landverkehrswege als Faktoren der Entwicklung der Kulturlandschaft und des Straßenwesens im Kurfürstentum Sachsen von 1648 bis 1800. Der Beispielstraßenzug Leipzig–Deutscheinsiedel; Diss. phil. TU Chemnitz 2006 [http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:ch1-200800219; letzter Zugriff: 2. April 2016], S. 52 ff., 149 f., 169 ff.
- 3 Andreas OEHLKE, Die Königliche Reiseroute der Wettiner von Dresden nach Warschau oder zur Geschichte der Post zur Zeit der sächsisch-polnischen Union, in: Dresdner Hefte 50 (1997), S. 55–63.
- 4 Adam Friedrich ZÜRNER, Kurtze Anleitung zur gewöhnlichen Reise von Dresden nach Warschau, mit unterschiedenen geographischen Delineationen, Special-Chärtgen und allerhand dienlichen Nachrichten von dißfalligen Gegenden, Nürnberg: Johann Christoph Weigels Witwe, 1738.
- 5 Ebd., S. 3 f.
- 6 Kleiner Pohlischer Weg-Weiser, oder Reise-Gefehrte: Das ist, kurtze Anweisung zu denen in dem Königreiche Pohlen gewöhnlichen generalen Landes-Eintheilungen, und darinnen befindlichen vornehmsten Orten, nebst einem General-Chärtgen von Pohlen und darzu gefertigten Register [...], Nürnberg: Johann Christoph Weigels Witwe, ohne Jahresangabe. Nach Zürner eigenen Angaben erschien hierzu noch ein „Anhang, nebst einer vollständignern Charte“, ebenfalls undatiert; Adam Friedrich ZÜRNER, Kurtze geographische Nachricht von dem Markgraffthum Mähren [...], Dresden 1742, S. 97.

Autor

Dr. Peter Wiegand
Sächsisches Staatsarchiv
Hauptstaatsarchiv Dresden
Archivstraße 14
01097 Dresden

- 7 ZÜRNER, Kurtze Anleitung (wie Anm. 4), S. 7, 46 f. Die Karten im Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Halle) online unter urn:nbn:de:gbv:3:1-228042 (Zugriff: 2. April 2016). Eine Umzeichnung des Stadtplans bei Cornelius GURLITT, Warschauer Bauten aus der Zeit der sächsischen Könige, Berlin 1917, S. 48.
- 8 Paul Reinhard BEIERLEIN, Der kursächsische Land- und Grenzkommissar Adam Friedrich Zürner als Kartograph, Teil 1-2, in: Jahrbuch des Museums Hohenleuben–Reichenfels 21 (1973), S. 63–80, 22 (1974), S. 97–115, hier Teil 2, S. 97 f.; ähnlich Lexikon Postmeilensäulen (wie Anm. 2), S. 84; OEHLKE, Reiseroute (wie Anm. 2), S. 57.
- 9 Zu ihr neben den in Anm. 8 genannten Arbeiten von Jörg BRÜCKNER, Die zweite kursächsische Landesaufnahme unter Adam Friedrich Zürner 1679–1742, maschr. Magisterarbeit, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften, Lehrstuhl Archivwissenschaften 1993, hier S. 27 f., 39–41, 45–47.
- 10 BRÜCKNER, Landesaufnahme (wie Anm. 9), S. 11 Anm. 30, weist darauf hin, dass die sächsischen „Einflüsse auf die Entwicklung der Kartographie im Königreich Polen [...] bisher ungenügend untersucht worden“ sind, und geht davon aus, dass die „Landesaufnahme durch Adam Friedrich Zürner und die Setzung der Postmeilensäulen [...] nicht auf Polen ausgedehnt“ wurden.
- 11 BEIERLEIN, Zürner (wie Anm. 8), Teil 1, S. 67–69; Wolfram DOLZ, Vermessungstechnik und Kartenherstellung vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, in: Michael Bischoff u. a. (Hg.), Weltvermesser. Das goldene Zeitalter der Kartographie, Dresden 2015, S. 39–57, hier S. 54 f.
- 12 Paul Reinhard BEIERLEIN, Zürners große Postlandkarte von Sachsen, in: Aus Leben und Werk Adam Friedrich Zürners (Museumsreihe 39), Plauen 1972, S. 25–33; Werner STAMS, Die ‚Neue Chur-sächsische Post-Charte‘ von Adam Friedrich Zürner, Dresden 1981; DERS., Postkarte von dem Königreiche Sachsen (1825) (Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen, H 16), Leipzig/Dresden 1998, S. 14, 22; Wolfgang BEHRINGER, Mit der Karte auf Grand Tour. Infrastruktur- und Mental Mapping in der Frühen Neuzeit, in: Christof Dipper/Ute Schneider, Kartenwelten. Der Raum und seine Repräsentation in der Neuzeit, Darmstadt 2006, S. 77–93, hier S. 83–86.
- 13 ZÜRNER, Mähren (wie Anm. 6), S. 97.
- 14 Das Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Halle) online: urn:nbn:de:gbv:3:1-128800 (Zugriff: 2. April 2016).
- 15 ZÜRNER, Kurtze Anleitung (wie Anm. 4), nach S. 80; DERS., Mähren (wie Anm. 5), S. 100. Nach Johann Christoph ADELUNG, Kritisches Verzeichniß der Landkarten und vornehmsten topographischen Blätter der Chur- und Fürstlich-Sächsischen Lande, Meißen 1796, S. 41, Nr. 20, ist es in „Dresden bey Lindemann“ erschienen, doch lag auch diesem seinerzeit kein Exemplar vor.
- 16 Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden [StA-D], 10026, Loc. 3666/5: Die Anlegung eines neuen Post-Courses von Dresden über Karge und Posen nach Warschau, 1731–1733 (1735); 10036, Loc. 35520, Rep. 31, Lit. D, Nr. 9: Die Regulierung der Hofpost von Dresden durch Großpolen nach Warschau, 1731–1732. Vgl. auch 12884, Schr. 7, F. 91, Nr. 90: Grund- und Aufriss der zu Potarzyce und Dombrowa an der Dresden-Sorau-Warschauer Straße unter August dem Starken zu erbauenden Posthäuser, ohne Datum.
- 17 StA-D, 10036, Kammerkopiale 1735 II, Bl. 693v.
- 18 StA-D, 10025, Loc. 7965/4, Nr. 1810 (16. Juli 1735); vgl. BEIERLEIN, Teil 1 (wie Anm. 7), S. 77.
- 19 BEIERLEIN, Teil 1 (wie Anm. 8), S. 66 f.; Wolfram DOLZ, Postmeilensäulen als Zeugen der Landesvermessung durch Adam Friedrich Zürner, in: Peter Plaßmeyer (Hg.), Die Luftpumpe am Himmel. Wissenschaft in Sachsen zur Zeit Augusts des Starken und Augusts III., Dresden 2007, S. 35–40.
- 20 StA-D, 10036, Kammerkopial 1737 I, Bl. 270v: Zürner erhält die Erlaubnis zu Vermessungsarbeiten auf den Festungen Königstein, Sonnenstein und Stolpen „intuitu der zu vollführenden großen Chur-Sächsischen General-Charte und anderen rückständigen geographischen Expeditiones“ (25. Juni 1737).
- 21 StA-D, 10036 Finanzarchiv, Loc. 34198, Rep. VII, Gen., Nr. 18, Bl. 30v.
- 22 StA-D, 12884, Schr. 6, F. 71, Nr. 4: Kurtzer Extract der Delineation der von Dresden über Breflau nach Warschau gehenden, auch bei der richtigen Ausmessung in Pohlen alle 3 Meilen mit numerirten Marquen bezeichneten Straße zur Continuirung der Saechßischen Post-Charte gefertigt [...], 1736, Papier, farbig aquarellierte Federzeichnung, 99,5x36 cm (BxH).
- 23 Zu ihr Winfried MÜLLER/Swen STEINBERG (Hg.), Menschen unterwegs. Die via regia und ihre Akteure. Essayband zur 3. Sächsischen Landesausstellung, Dresden 2011.
- 24 Gabriele MALITZ/Thomas SCHMIDT, Hydrometeorologische Aspekte des Sommerhochwassers der Oder 1997, in: Wasser und Boden 49 (1997), S. 9–12.
- 25 10036 Finanzarchiv, Loc. 34198, Rep. VII, Gen., Nr. 18, Bl. 30v.
- 26 Zu den Kondukteuren Zürners BRÜCKNER, Landesaufnahme (wie Anm. 8), S. 28–31, 41–43; zu Winckelmann Zedlers Universallexikon, Bd. 57, Leipzig/Halle 1748, Sp. 473–475 (freundlicher Hinweis von Dipl.-Ing. Frank Reichert, Dessau-Roßlau); zu Vater und Sohn Trenckmann Peter WIEGAND, Bella cartographica. Die Grafen von Schönburg, Peter Schenks ‚Atlas Saxonicus novus‘ und die Karten der Zürnerschule, in: NASG 77 (2007) S. 123–188, hier S. 135 f. Das demgegenüber korrigierte Geburtsdatum Paul Trenckmanns nach StA-D, 12652 Nachlass Beschorner, Nr. 283.
- 27 Walter HENTSCHEL, Die sächsische Baukunst des 18. Jahrhunderts in Polen, 2 Bde., Berlin 1967, hier Bd. 1, S. 16–20.
- 28 Zuerst erschienen 1720, knapp zwei Jahre nach Zürners Postkarte; WIEGAND, Bella cartographica (wie Anm. 26), S. 127 f.
- 29 Der 1752 erstmals erschienene ‚Atlas Saxonicus Novus‘ von Peter Schenk II. geht zwar auf die Arbeitsergebnisse von Zürners Werkstatt zurück, beruht aber auf Vorlagen, die sein ehemaliger Mitarbeiter Johann Paul Trenckmann zeichnete; BEIERLEIN, Zürner (wie Anm. 8), Teil 2, S. 101–104; WIEGAND, Bella cartographica (wie Anm. 26), S. 125–188.
- 30 ZÜRNER, Kurtze Anleitung (wie Anm. 4), S. 32 f.
- 31 Polnische Reise-Karte über die vornehmsten Passagen von Dresden nach Warschau auf zweyerley Wegen [...] aus Zürnerischen und andern Nachrichten geographisch entworfen von Homännischen Erben, Nürnberg, o. J. [um 1740?], 68x19 cm (BxH). Eine spätere Fassung datiert auf 1751.
- 32 Reise-Charte durch das Königreich Polen mit allen darzu-gehörigen Laendern, Leipzig, vor 1750, Kupferstich, 21x16 cm (BxH).